



Evangelische Gemeinde
Egelsbach

Gemeindebrief

2/ 96

Mai-Juni 1996

PFINGSTEN

Unser gemeinsames Haus ist unsere Erde.
Schon bei einem Gang durch unsere Stadt
erleben wir ein buntes Sprachengewirr.
Wir müssen lernen, aufeinander zu hören,
auch wenn wir die Sprache nicht verstehen.
Herr, mache uns offen für deinen Heiligen Geist,
für ein gutes Miteinander und Füreinander.

Amen

Pfingsten und der Geist

Am Pfingstfest feiern wir nach traditionellem Verständnis die Aussendung des Geistes Gottes. Was meinen wir damit eigentlich? Wirkt Gottes Geist auch heute spürbar hinein in unseren Alltag?

Wir leben in einer Welt, in der der Geist des Egoismus, der Individualität, des Ellenbogens und der menschlichen Machbarkeit und Vernunft regiert, aber auch der Geist der Angst, der Desorientierung, der Einsamkeit. Da scheint nicht viel Platz zu sein für Gottes leisen Windhauch.

Auf der Suche nach dem Geist Gottes hilft uns vielleicht unser eigener Sprachgebrauch weiter:

Da sind zunächst mal die „Geistlichen“. Damit sind Menschen gemeint, von denen angenommen wird, daß sie Kraft Amtes so etwas wie eine Garantie für den Geist Gottes haben. Weiter kommt man mit dem „begeistert sein“. Das meint, von einer Sache oder Idee im positiven Sinne besessen zu sein und dabei die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Und dann gibt es da noch die Redewendung, etwas „im Geiste“ zu tun, zum Beispiel „im Geiste des Grundgesetzes.“ Das heißt, den Kern der

Sache zu treffen; den Charakter, das Ziel, die Absicht vor Augen zu haben, also das Wesen einer Sache zu erkennen und in Handeln umzusetzen.

Die Suche nach dem Geist Gottes ist also die Suche nach Gottes ureigenstem Wesen, nach dem „Wie-Er-ist“. Es erschließt sich nur den Fragenden. Gottes Geist besitzen bedeutet, dieses Wesen Gottes, seinen Zorn und seine Liebe, seine Weisheit und seinen Willen gut genug begreifen und umsetzen zu können, um lebensspendend und -bewahrend zu handeln. Wenn das geschieht, so ist dies ein Geschenk - Gottes Geist weht eben, wo er will. Vor allem aber müssen wir ihn wehen lassen, indem wir Raum lassen für Gottes Wirken hinein in unseren Alltag.

So wirkt der Geist Gottes da, wo Menschen sich befreit fühlen vom Zwang, nur nach den eigenen Wünschen zu schießen, befreit zu einem Leben in Gemeinschaft mit anderen GottessucherInnen, befreit zu einem Leben für eine gerechtere Welt.

So könnte Pfingsten heute sein.

Heiko Wilhelm



Dekade - Gottesdienst

Pfingstsonntag, den 26. Mai 1996

1988 hat der Ökumenische Rat der Kirchen die Dekade „Solidarität der Kirchen mit den Frauen“ ins Leben gerufen. Ziel der Dekade ist es, die Position der Frauen in den Kirchen zu stärken. Bisher feierten wir den Gottesdienst an Ostersonntag, für die kommenden Jahre ist er für den Pfingstsonntag festgelegt.

Der Gottesdienst in unserer Kirchengemeinde wird von Frauen vorbereitet und gestaltet. Herzliche Einladung an alle für den 26. Mai um 10 Uhr.

Kerstin Griesing

Pfingstfest im Grünen

Zu Pfingsten laden wir auch dieses Jahr wieder herzlich zu unserem traditionellen Gottesdienst im Wald ein. Wir feiern diesen Gottesdienst um 10 Uhr, bei schönem Wetter am Ludwigsbrunnchen, bei Regen findet der Gottesdienst am Haus der Hundefreunde statt. Im Anschluß an den Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Mittagessen beim Verein der Hundefreunde.

Mit dem Fahrrad kann direkt zum Ludwigsbrunnchen bzw. zum Haus der Hundefreunde gefahren werden. Für Autos gibt es Parkplätze beim Laufftreff. Von dort sind es noch ca. 300m zu laufen.

Wer mit dem Auto abgeholt werden möchte, sei bitte um 9.30 Uhr am Gemeindehaus. Ab dort ist ein Fahrdienst eingerichtet. Sie können auch von zu Hause abgeholt werden. Rufen Sie bitte rechtzeitig im Gemeindebüro an.

Kerstin Griesing

KONFIRMANTEN

Auf die Konfirmation haben sich in diesem Jahr 33 Jugendliche vorbereitet. Die Gruppe 1 wurde von Gemeindepädagogin Kerstin Griesing geleitet, als KUMAS (Konfirmanden-UnterrichtsmitarbeiterInnen) arbeiteten mit: Melanie Bolbach, Ulrike Freytag und Sven Oros.

Tobias Bauer, Birkenseeweg 5
Christian Braukmann, Büchenhöfe 3a
Diana Erhart, Frankfurterstr. 27
Marcus Geiß, Niddastr. 1
Jan Gleichmann, Langenerstr. 40
Kai Hempel, Heidelbergerstr. 32
Stefan Huth, Finkenweg 6
Carolina Junge, Staffordstr. 50, 63303 Dreieich
Björn Knebel, Thüringerstr. 66
Simone Knodt, Am Tränkbach 9
Julia Manowski, Theodor-Heuß-Str. 22
Kirsten Mix, Sofienstr. 1
Daniela Moser, Morgensternstr. 26
Stephanie van Ophuisen, Schafhofstr. 24F
Stefan Rüster, Bachgrund 24

Vorstellung: Sonntag, 5.5. 10 Uhr
 Konfirmation: Sonntag, 12.5. 10 Uhr

Die Gruppe 2 wurde von Pfarrer Martin Diehl geleitet, als Kumas wirkten mit: Cecile Bechmann, Alexander Loeser und Tobias Hiltzheimer.

Kirsten Baumgart, Wiesenstr. 15
Christine Durek, Kirchenrottweg 11
Christina Fischer, Kirchenrottweg 33
Alexandra Freytag, Finkenweg 5
Marlies Hantsche, Boschring 17
Nicole Heck, Langener Str. 7
Jens Hoffelner, Oberwiese 6
Manuela Huwer, Bahnstr. 36
Anika Lindemann, Kurt-Sch.-Ring 73
Jeanine Lorenz, Dresdener Str. 13
Marina Menzel, Mainzer Str. 1
Miriam Mohr, Am Haselbusch 11
Jennifer Müller, Weedstr. 9
Astrid Münstermann, Leipz. Str. 33
Stefanie Otto, Boschring 5
Yvonne Schönfeld, Thüringer Str. 48
Sabrina Siegmund, Schillerstr. 24
Björn Standhardinger, Oberwiese 16

Vorstellung:
 Himmelfahrt: 16.5., 10 Uhr
 Konfirmation: Sonntag, 19.5. 10 Uhr

Der Kirchenchor meldet

Es ist schon fast zur regelmäßigen Gewohnheit geworden, daß der Kirchenchor sein alljährlich stattfindendes Konzert wechselweise mit alter und neuerer Kirchenmusik bestreitet.

Nach der Aufführung der Kantate "Erschallet, ihr Himmel" von Georg Benda im letzten Jahr, die eher der klassischen Musik zuzuordnen ist, bereitet nun der Kirchenchor für dieses Jahr ein Konzert mit neuer Musik vor und trägt damit dem Hörerkreis Rechnung, der Verkündigung in modernen, zeitgemäßen Musikformen bevorzugt.

"Und siehe, wir leben" nennt sich die neue ökumenische Beatmesse, die am Sonntag, dem 30. Juni um 17 Uhr mit ihren Rhythmen die Kirche füllen soll. Manchem Gemeindeglied ist das Werk vielleicht noch bekannt. Denn die Beatmesse erklang schon

einmal 1982 in der Egelsbacher Kirche. Mit ihren modernen stilistischen Mitteln der Beatmusik, verstanden als Volksmusik des industriellen Zeitalters, ist die Messe heute eigentlich schon wieder ein "Oldie". Denn sie wurde das erste Mal bereits 1975 in einer Düsseldorfer Altstadtkirche und 1976 auf dem Kirchentag in Frankfurt gesungen.

Erfreulich ist, daß der für die Aufführung moderner Musik benötigte "Apparat" sich fast ausschließlich aus gemeindeeigenen Kräften rekrutiert. Die Gemeinde-Band unter Pfarrer Tilman Pape wird dem durch Gemeindejugend verstärkten Chor die nötige klangliche und rhythmische Basis geben.

Wir hoffen, daß die Beatmesse mit ihren Texten für eine zeitgemäße, alternative Form der Verkündigung einen großen Hörerkreis erreicht und somit alle Mitwirkenden für ihre Mühe belohnt.

Walter Haas



**Jauchzet
singet,
Lobet**

**dem Herrn, alle Welt,
rühmet und lobet!
den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit
Saitenspiel!**



**Mit Trompeten und Posaunen,
jauchzet vor dem Herrn, dem König!**

Psalm 98, Verse 4-6

DIE KLUFT

Kleidung im Nord-Süd Blick



Ich bin umwelt-bewußt geworden. Ich sortiere meinen Müll nach Plastik-, Bio- und Restmüll, sammle Blechdosen, Altglas, Altpapier und selbstverständlich auch Altkleider. Damit bin ich insgesamt recht zufrieden. Nur die Altkleider machen mir noch gewisse Probleme. Alle paar Wochen finde ich in meinem Briefkasten einen anderen Handzettel, der zu einer Altkleidersammlung aufruft. Ich habe sie gesammelt : In den letzten neun Monaten wurden 17 Altkleidersammlungen von 11 verschiedenen Organisationen in Egelsbach angeboten. Welcher Sammlung schließe ich mich nun an ? Ich bin skeptisch geworden.

Aus der Presse erfahre ich, daß zunächst zwischen **kommerziellen** und **karitativen** Sammlungen zu unterscheiden ist, was übrigens auch auf den Handzetteln vermerkt ist.

Kommerzielle Sammler bestreiten mit Altkleidern ihren Lebensunterhalt. Sie verkaufen die gesammelte Ware an große Sortieranlagen, vor allem nach Belgien, Luxemburg, Holland und Frankreich. Dort werden die Kleidungsstücke je nach Zustand sortiert. Zerrissene Stoffe gehen weiter zur Rohstoffwieder-

aufbereitung oder müssen als Abfall entsorgt werden. Die als 1. Wahl eingestufte Ware eignet sich zum Weiterverkauf an Second-Hand-Läden. Die 2. und 3. Wahl geht jedoch als Export in sog. Dritte-Welt-Länder und bewirkt dort nichts Gutes.

Den **karitativen Sammlern** fließen weitaus die meisten Kleiderspenden zu. Aber oftmals können sie keine genaue Auskunft über den Verbleib der Altkleider geben. Da sie nur einen Bruchteil der gesammelten Ware für Bedürftige in Deutschland oder für die Katastrophenhilfe brauchen, verkaufen auch sie den größten Teil der Altkleider für derzeit ca. 650 DM / Tonne an Sortierunternehmen. Mit dem Verkaufserlös finanzieren sie dann wiederum ihre karitative Tätigkeiten. Soweit, so gut, aber auch hier gilt, daß ein Großteil der Kleiderspenden letztendlich exportiert werden. Hauptabnehmer sind Länder Afrikas und neuerdings auch Osteuropa. Das Beispiel Ghanas ist typisch : Nach den offiziellen Zollstatistiken importierte Ghana Ende der 80er Jahre mit jährlich 22.000 Tonnen ca. 6 Altkleider pro EinwohnerIn. Diese Altkleider werden dort auf den Märkten wesentlich billiger angeboten als einheimische Produkte, so daß das lokale Handwerk und die Textilindustrie schlichtweg keine Chance mehr haben. Nachdem tausende Beschäftigte in der Textilindustrie und im Schneider-

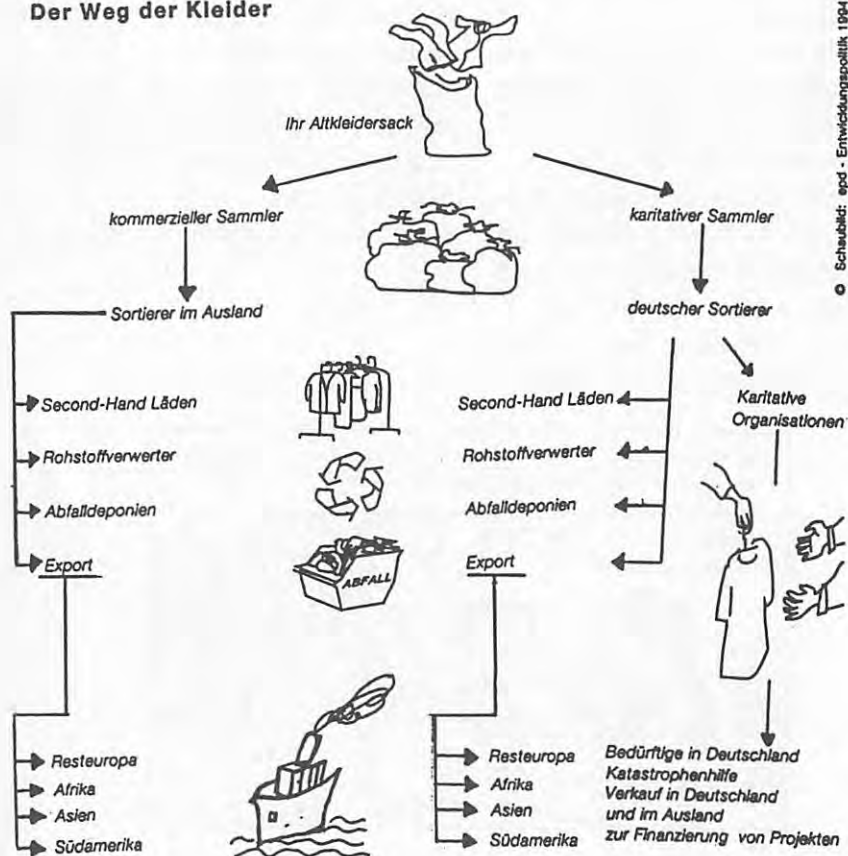
handwerk arbeitslos wurden, droht mangels Absatzmöglichkeiten nun auch der Zusammenbruch des Baumwollanbaus. Ich ziehe daraus den Schluß,

- a) am besten gezielt für Kleiderkammern oder für die Katastrophenhilfe zu spenden, oder
- b) meine Altkleider nur den Organisationen zu spenden, die mir genaue Auskunft darüber geben können, wie sie weiter verwandt werden.

Renate Köbler

Am Sonntag, den 2. Juni informieren uns die Niederramstädter - Heime durch eine Ausstellung in unserem Gemeindehaus über die Verwertung der Altkleider, die ihnen gespendet werden. Die Ausstellung wird im Anschluß an den Gottesdienst eröffnet und stellt den Auftakt zu unserer diesjährigen Altkleidersammlung zugunsten der Niederramstädter - Heime dar. In der Zeit vom 3.-28. Juni nehmen wir Ihre Kleiderspende - gut in Säcke verpackt - gerne im Gemeindehaus entgegen.

Der Weg der Kleider



© Scheubild: epd - Entwicklungspolitik 1994

Esther

Am Sonntag den 10.3 führten 30 Kinder im Gottesdienst das szenische Spiel Esther auf, aber bis dahin war es ein weiter Weg. Zunächst mußte aus der biblischen Geschichte ein Theaterstück angefertigt werden und danach mit den Kindern der Kindergottesdienstes einstudiert werden. Doch dann klappte alles, sowohl konnten alle Schauspieler ihren Text, als auch der Umbau der Kulissen gut funktionieren.

Nach der Vorführung erhielten die Kinder Hamantaschen ein Gebäck zum Purimfest, um welches es ja in der Geschichte mit Esther ging.

Der große Erfolg des Stückes animierte uns es auch noch einmal am darauffolgenden Donnerstag in der Frauenhilfegruppe vorzuführen.

Falls Sie nun Interesse an der Geschichte von Esther gefunden haben,

sollten Sie über den Besuch des Musical zum Stück Esther am 8./9. Mai im Bürgerhaus Sprendlingen nachdenken.

Dosenfell-Mascaras

Welches Kind hat nicht einmal Lust, Musikinstrumente zu bauen, dachten wir uns im Team des Kindergottesdienstes.

Nach den Osterferien wollen wir deshalb eine Einheit zu Instrumentenbau zu machen.

Zusammen wollen wir an einem Abend mit Eltern und Kindern Mascaras aus Dosen und Fell bauen.

Sind Sie dabei?

Bei Interesse rufen sie mich bitte an...

Tel. 43667

Carsten Kirchberger



Reizwort Israel

Israel ist ein Reizwort. Die einen reizt es, weil sie schon immer einmal in dieses Land reisen wollten, andere reizt es - diesmal im negativen Sinne - wegen der politischen Situation. Beiden Seiten gemeinsam ist ein oftmals völlig verzerrtes Bild.

Im Gottesdienst wird öfters über Israel und Judentum gesprochen, sicherlich öfter, als manchem lieb ist. Was haben wir Christen denn mit Juden zu tun? Sehr viel, denn Jesus, den wir unseren Herrn nennen und auf den sich das Christentum beruft, war Jude - und zwar aus dem Stamme Juda.

Für viele Christen ist das sogenannte „Alte“ durch das „Neue“ Testament abgelöst worden, ganz so, wie ein neues Testament ein früheres schriftliches Vermächtnis ersetzt. Wir verstehen uns als „Rechtsnachfolger“ des Volkes Israel und haben im Laufe der Jahrhunderte viel Unglück über Gottes geliebtes Volk, die Juden, gebracht. So gerne wir die Zusagen Gottes für uns als zeitlose Dauergarantie verstehen, so leicht sind wir bereit, seine Zusagen für Israel als überholt anzusehen.

Das Christentum und seine Traditionen wären ohne das Judentum nicht denkbar. Jesus war ein jüdischer Rabbiner. Das „Alte Testament“ war die Bibel, die Jesus auslegte. Hier gibt es nicht nur

wundervolle und trostreiche Psalmen oder spannende Geschichten, wie die von Königin Esther, nein, hier liegt die in Jahrhunderten zusammengetragene Erfahrung eines Volkes mit seinem Gott - oder Gotteserfahrung mit seinem Volk.

Jesus gehörte also dem Volk an, mit dem Gott einen Bund geschlossen hatte: Am Berg Sinai gab Gott Moses die zehn Gebote und macht Israel zu seinem persönlichen Eigentum. Nicht das Volk hat sich Gott ausgesucht, nein, Gott reicht seinem Volk die Hand.

Diese Hand streckt sich uns durch Jesus Christus entgegen. Wir dürfen zu Gottes Volk gehören, nicht, weil wir besondere Verdienste erworben haben, sondern durch den Neuen Bund, den Jesus mit uns beim letzten Abendmahl - das übrigens ein jüdisches Passahmahl war - geschlossen hat. Durch diesen neuen Bund werden wir Geschwister des Volkes Gottes, nicht seine Erben, und dürfen die Zusagen des „Alten“ und des „Neuen“ Testamentes annehmen: Trost und Hilfe, die Hoffnung auf die Auferstehung, Vergebung der Sünden. Wir dürfen sie annehmen, aber seinem Volk dürfen wir sie nicht absprechen! Das Wissen um jüdische Traditionen läßt uns manche in der Bibel erwähnten Vorgänge in einem neuen Licht sehen und kann unseren Glauben mit ganz neuem Leben füllen, greifbarer und Wundervoller.

Gaby Melk

Termine

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Mai 1996, 10 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
am Schloß Wolfsgarten
Pfarrer Tilman Pape und Pfarrer Novotny

Sonntag, 5. Mai 1996, 10 Uhr
Vorstellung der KonfirmandInnen
*Gemeindepädagogin Kerstin Griesing,
Kumas und Band*

Sonntag, 12. Mai 1996, 10 Uhr
Konfirmation
Gemeindepäd. Kerstin Griesing und Chor

Donnerstag, 16. Mai 1996, 10 Uhr
Vorstellung der KonfirmandInnen
Pfarrer Martin Diehl, Kumas und Band

Sonntag, 19. Mai 1996, 10 Uhr
Konfirmation
Pfarrer Martin Diehl und Chor

Pfingsten

Sonntag, 26. Mai 1996, 10 Uhr
Gottesdienst zur Dekade „Solidarität
der Kirchen mit den Frauen“
Frauenteam

Montag, 27. Mai 1996, 10 Uhr
Waldgottesdienst am Ludwigsbrün-
chen
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 2. Juni 1996, 10 Uhr
Einführungsgottesdienst der neuen
KonfirmandInnen
*Vikarin Carmen Oestreich, Pfarrer Martin
Diehl und Pfarrer Tilman Pape*

Sonntag, 9. Juni 1996, 10 Uhr
Abendmahl mit Gemeinschaftskelch
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 16. Juni 1996, 10 Uhr
Taufen
Pfarrer Tilman Pape

Auf EINE

Sonntag,
23. Juni 1996, 10 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich

Sonntag, 30. Juni 1996, 10 Uhr
Taufen
Pfarrerin Renate Köbler

EN BLICK

30. Juni 1996, 17 Uhr:
Beatmesse
Konzert des Kirchenchores

wo und wie Sie uns erreichen:
Pfarrerin Renate Köbler: Schulstr. 51
Tel.: 4 90 76

Pfarrer Martin Diehl: Bachgrund 10
Tel.: 4 97 40

Freitag, 31. Mai 1996
ab 19 Uhr:
Kerbfeier für alle HelferInnen
im Gemeindehaus

Pfarrer Tilman Pape: Bachgrund 10
Tel.: 4 97 40

Gemeindepädagogin Kerstin Griesing:
Ernst-Ludwig-Str. 56
Tel.: 4 66 04

Sonntag, 2. Juni 1996,
im Anschluß an den Gottesdienst:
Ausstellung der
Nieder-Ramstädter-Heime

Gemeindebüro Di.-Do. 9-12 Uhr, Sekre-
tärin Edith Wurm:
Ernst-Ludwig-Str. 56
Tel.: 4 90 76
Fax: 4 55 43

Altkleidersammlung
im Gemeindehaus:
3.-28. Juni 1996

Küsterin Moni Untch: Ernst-Ludwig-Str. 56
Tel.: 4 97 18

Auf den



Blick

Eröffnung:

Eine-Welt-Stübchen

am 16. April 1996, 19.00 Uhr

- Wer hat Lust, sich mit netten Leuten zu unterhalten,
- ein Glas Wein oder Tee zu trinken,
- eine Kleinigkeit zu essen ?
- Wer möchte Ware aus "Einer Welt" kaufen und damit ein Projekt in der "Dritten Welt" unterstützen ?

Der hat dazu ab jetzt die Möglichkeit **jeden Dienstag von 19 bis 22 Uhr** im "Eine-Welt-Stübchen" im Gemeindesaal des neuen Pfarrhauses im Bachgrund 10

Ute Jacobi-Haas

Mut zur Pflege

Unter diesem Titel veranstaltete der Diakoniekreis Gesprächsabende, um pflegenden Familienangehörigen die Möglichkeit zu geben, über ihre Probleme zu sprechen und sich von kompetenten Personen Rat zu holen. Da wir in den letzten Monaten feststellen mußten, daß wohl kein Interesse mehr an einem solchen Angebot besteht, wollen wir diese Gesprächsabende zunächst einstellen. Wir sind gerne bereit, sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder anzubieten.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei den Schwestern Frau E. Wurm und Frau Chr. Schöw für ihr über zwei Jahre andauerndes ehrenamtliches Engagement. Auch Herrn Dr. H. Kraft, der uns zu Anfang mit seinem Rat zur Verfügung stand sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wilfriede Wilhelm



Kirche ...

**... mehr als nur
Glockenläuten !**

Bericht aus der katholischen Gemeinde

Sonntag, 12. Mai 96:
Kinderkommunion

In unserer Gemeinde....

..... wurden getauft

*Jan Erik Hinrichsen
Milena Anthes
Timo Kurth
Larissa Neubert
Sabrina Siegmund
Christina Fischer
Carolina Junge
Luka Saalman*

..... wurden beerdigt

*Horst Stornfels - 60 Jahre
Charlotte Löwer - 92 Jahre
Wilhelm Kaiser - 88 Jahre
Heinrich Weiß - 90 Jahre
Eleonore Schroth - 94 Jahre
Elisabeth Horn - 83 Jahre
Elisabeth Werkmann - 83 Jahre
Else Köppel - 69 Jahre*

*Der Wolken, Luft
und Winden
gibt Wege, Lauf
und Bahn,
der wird auch
Wege finden,
da dein
Fuß gehen kann.*

Paul Gerhardt



Segelfreizeit: Noch Plätze frei

Die evangelische Kirchengemeinde in Egelsbach fährt vom 3. bis 10. August 1996 mit Erwachsenen und Jugendlichen ab 16 Jahren auf eine Segelreise ins Westfriesische Wattenmeer.

Auf dem großen Segelschiff sind noch ein paar Plätze frei. Der Preis für die Segelwoche beträgt 720.-DM (incl. Busfahrt, Verpflegung und Unterbringung)

Nähre Informationen und Anmeldungen bekommen Sie gerne bei

Claudia Sallwey, Kranichstr. 12, 44872 Tilman Pape, Nordendstraße 6, 46779 Matthias Engler, Heidelb. Str. 9, 46225
--

Schuldnerberatung

des Diakonischen Werkes im Kreis Offenbach

Die Tatsache, daß immer mehr Menschen ver- bzw. überschuldet sind, ist mittlerweile sicherlich kein Geheimnis mehr. Die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes ist zuständig für Hilfesuchende aus dem Kreis Offenbach und bietet ein umfassendes Beratungsangebot an:

In einem Erstgespräch wird gemeinsam mit den betroffenen Personen erörtert, wie es zu der Ver- bzw. Überschuldungssituation kam. In einem zweiten Schritt wird dann die Einkommens- und Ausgabensituation (monatliche Fixkosten, Ratenbelastung usw.) gemeinsam aufgestellt. Der dritte Schritt beinhaltet, daß sämtliche Gläubiger und die sich daraus ergebenden Verbindlichkeiten aufgelistet werden, um die Forderungen beispielsweise auf unberechtigte Kosten und erhöhte Zinsen zu prüfen. In einem vierten Schritt wird mit dem Hilfesuchenden eine Strategie entwickelt, wie sie mit der Ver- bzw. Überschuldungssituation besser zurecht kommen können.

Diese vier Schritte werden an mehreren Beratungsterminen durchgeführt. Es gibt diverse Möglichkeiten und Hilfestellungen für die Ratsuchenden, z. B. kann es darum gehen, Anträge auf Stundungen von Forderungen zu beantragen. Dabei ist darauf zu achten, daß Pfändungsfreigrenzen eingehalten werden.

Ein wichtiger Aspekt der Schuldnerberatung ist es, daß sich durch die Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation der Hilfesuchenden auch die familiäre und psychosoziale Situation verbessert.

Die Schuldnerberatung steht darüber hinaus gerne zur Verfügung, wenn es um Fragen bezüglich einer Kreditaufnahme, Umschuldung usw. geht.

Diplom-Sozialarbeiterinnen Manuela Komorowski und Michaela Kobialka
An der Winkelsmühle 5, 63303 Dreieich, Telefon: 98 75 18-19

Montag-Freitag: 8.30-13 +14-17.30 Uhr
Dienstag bis 19 Uhr, Freitag bis 16 Uhr

Kirchenvorstand - unterwegs

Vom 15.-17. März war der Kirchenvorstand wieder einmal im Theologischen Seminar in Herborn. Thema: Was bedeutet für uns als Christen Verkündigung?

Dazu ließen wir uns auf ein Planspiel ein: die Egelsbacher Kirchengemeinde sollte sich auf einen einzigen „Verkündigungsschwerpunkt“ konzentrieren. Verkündigung soll dabei immer im Spannungsfeld von Tradition, biblischem Wort und Situation, stattfinden. In Gruppen machten wir uns Gedanken zu folgenden Schwerpunkten:

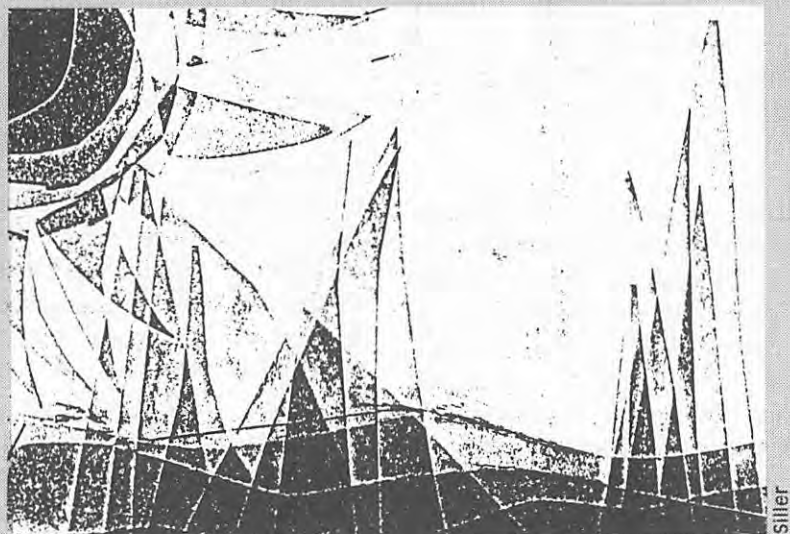
Verkündigung bedeutet:

1. Lebensbegleitung, auch über Anlässe wie Taufe, Trauung, Beerdigung hinaus, Begleitung durch die Höhen und Tiefen des Lebens.
2. in heutiger Zeit Sinn zu vermitteln und gültige Werte anzubieten
3. vor allem anderen, das Evangelium, die gute Nachricht weiterzusagen, die der Grund von allem sein sollte, und damit Glauben zu erwecken.
4. in einer Zeit der Zersplitterung und Individualisierung, Gemeinschaft anzubieten.
5. vor allem mit Werken (Diakonie) und nicht mit Worten tätig zu werden, um den Schwachen dieser Gesellschaft zu helfen.

Bei der Vorstellung der Gruppen wurde uns bewußt, daß wir sämtliche dieser Schwerpunkte für wichtig halten und keinen missen wollten. Uns wurde auch klar, daß manche dieser „Arten der Verkündigung“ bereits gut umgesetzt werden, andere etwas zu kurz kommen. Bei „Gemeinschaft“ ließe sich an die Kerb im Parrethof oder an Gemeindefeste denken; „Diakonie“ leisten unsere Besuchsdienste und die Christliche Flüchtlingshilfe. Bei der „Lebensbegleitung“ müßten wir uns noch etwas einfallen lassen: Klar, wird bei uns getauft, getraut usw., doch dann verliert man sich oft einige Jahre bis Jahrzehnte aus den Augen. Lassen wir uns da nicht manche Chance zum „Menschenfischen“ entgehen? Zum Stichwort „Werte“ und „Glauben erwecken“: Wir könnten ruhig öfter sagen, in wessen Namen wir zusammenkommen, und gemeinsam könnten wir entdecken, daß die Bibel für uns nicht nur leere Worte enthält, sondern die froh und frei machende Botschaft von der Liebe Gottes, die nicht nur das Herz erfüllen, sondern auch zum Handeln bewegen kann.

Insgesamt glaube ich, ist der KV aus diesem Wochenende in der Gemeinschaft gestärkt und mit guten Ideen und Anregungen nach Egelsbach zurückgekehrt.

Karen Bierling



GOTTES GEIST
FÜHRT
NIE
IN DIE ENGE
SONDERN
IMMER
IN DIE WEITE
PETER KLEVER

Kirche sucht Sponsor

Rückblick Gemeindeversammlung

Die Themen:

1. KIRCHENASYL
2. Fonds Kinder und Jugendarbeit
3. „Die Kluft“

Gut sechzig Gemeindeglieder waren nach dem Gottesdienst in der Kirche geblieben, ließen sich informieren, stellten Fragen, sagten ihre Meinung.

1. Zunächst ging es um den Beschluß des Kirchenvorstandes, unter bestimmten Bedingungen in unserer Kirche KIRCHENASYL zu gewähren. - Ein Kriterienkatalog wurde erarbeitet, der festlegt, unter welchen Bedingungen die Ev. Gemeinde Egelsbach KIRCHENASYL gewährt. Nach einer Gesprächsrunde wurde per Handzeichen ein Meinungsbild abgegeben. Bei wenigen Gegenstimmen sprach sich die breite Mehrheit dafür aus, unter den vorgestellten Kriterien KIRCHENASYL zu gewähren.

2. Beim zweiten Tagesordnungspunkt ging es um die Finanzen. Alle Einrichtungen und Gemeinden unserer Landeskirche sind aufgefordert, 1997 zunächst 8% ihres Haushaltes

einzusparen. Wir haben im Kirchenvorstand beschlossen, diese Einsparungen vorzunehmen, ohne Arbeitsfelder unserer Kirchengemeinde einzuschränken. Das geht nur, wenn wir einen Teil unserer Arbeit anders finanzieren. Wir haben folgende Idee entwickelt: Unsere gesamte Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit wollen wir ab 1997 aus einem eigens dafür neugeschaffenen Fonds finanzieren. Gespeist werden soll dieser Fonds folgendermaßen:

a. Aus dem Reingewinn der „Kerb im Parrehof 1996“

b. Durch Spender, die in den Jahren 1997-1999 jeweils einen festen jährlichen Betrag überweisen.

c. Durch einmalige Spenden.

Wir haben bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt ein Extrakonto für diesen Fonds eröffnet und freuen uns ab sofort über Spenden:

BLZ: 50652124

Kto.: 33112004

Verwendungszweck: „Kinder- und Jugendarbeit“

3. Arno Kehrer von der Aktion „Brot für die Welt“ berichtete uns vom Stand der Vorbereitungen für die diesjährige Eröffnungsveranstaltung, die am 1. Dezember bei uns stattfinden soll.

Martin Diehl

Info: „KIRCHENASYL“

Seit Ende Februar besteht in der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach ein „Koordinationsrat Kirchenasyl“.

Dem Rat gehören Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Arbeitskreises Flüchtlinge, sowie eine Sozialarbeiterin und ein Mitglied der Geschäftsführung der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen (CFEE) an. Die Aufgabe des Rates ist die Entscheidung, in welchen Fällen Kirchenasyl (KA) gewährt werden soll, und die anschließende Koordination der Durchführung. Um Entscheidungen treffen bzw. erleichtern zu können, wurde von den Mitgliedern ein Kriterienkatalog erarbeitet.

Er sieht unter anderem vor, daß KA grundsätzlich nur für AsylbewerberInnen gewährt werden kann, welche von der CFEE in Egelsbach betreut werden.

Als Voraussetzung zur Gewährung muß das Leben oder die Gesundheit bei einer Abschiebung gefährdet sein, oder es muß ein besonderer Härtefall aus sozialen oder humanitären Gründen vorliegen.

Das KA muß dabei die letzte zur Verfügung stehende Möglichkeit sein, Aufschub bei einer unmittelbar bevorstehenden Abschiebung zu gewähren, um so zeitlichen Raum zu geben, um offensichtliche behördliche Fehlentscheidungen bzw. Verfahrensfehler zu korrigieren oder nicht ausgeschöpfte rechtliche Schritte zu ermöglichen. Ferner ist die Möglichkeit einer evtl. Weiterwanderung zu prüfen bzw. auf Veränderungen zu reagieren, welche in dem Land aufgetreten sind, in welches abgeschoben werden soll.

Für den Koordinationsrat bedeutet KA nicht, daß Asylbewerber versteckt werden sollen. Vielmehr soll die Öffentlichkeit von Anfang an in den Lösungsprozess einbezogen werden. KA ist eine Form der Öffentlichkeitsarbeit. Daher soll bereits im Vorfeld eines drohenden Falles von den Mitgliedern des Koordinationsrates der Kontakt zur Pröpstin und zum Beauftragten für Flüchtlingsfragen der EKHN gesucht werden, mit dem Ziel der sofortigen Intervention bei der zuständigen Ausländerbehörde. Darüber hinaus wird vom Koordinationsrat der Kontakt und die Unterstützung seitens der katholischen Gemeinde Egelsbach Erzhausen und der evan-

gelischen Gemeinde Erzhausen geholt.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß in den allermeisten Fällen (80%-90%) , in denen durch Gemeinden KA gewährt wurde, die Entscheidung, die betreffenden Flüchtlinge abzuschieben, revidiert wurde. Die Verfolgungsfurcht der Flüchtlinge wurde also nachträglich auch von staatlicher Seite anerkannt und die Einschätzung der Gemeinde bestätigt. (EKD Texte 55, Asylsuchende und Flüchtlinge, 2.Bericht zur Praxis des Asylverfahrens und des Schutzes vor Abschiebung, 1995)

Bei der Durchführung von KA sind eine Fülle von verschiedenen Aufgaben zu bewältigen. Da es dabei der Unterstützung durch zahlreiche Gemeindeglieder bedarf, sind wir im „Ernstfall“ auf Ihre tatkräftige Mitarbeit angewiesen.

Wenn Sie in irgendeiner Weise Mitarbeit oder Unterstützung anbieten wollen oder können, so setzen Sie sich bitte bereits jetzt mit Pfarrerin Renate Köbler in Verbindung.

*Koordinationsrat KIRCHENASYL,
Arbeitskreis Flüchtlinge*

MitarbeiterInnenfeier

Kerb im Parrehof

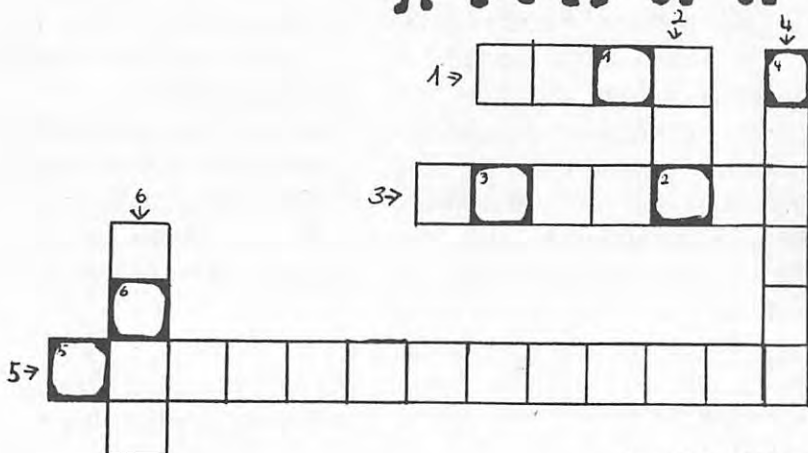
Für alle HelferInnen der Kerb 1995 findet am 31. Mai 96 ab 19 Uhr im Gemeindehaus - bei schönem Wetter auch draußen - eine Feier statt. Ein kleines Dankeschön für das tatkräftige Zupacken.

Alle, die geholfen haben, aber auch alle, die den Wunsch haben, 1996 mitzuhelfen, sind aufgefordert, nicht nur mit uns zu schaffen, sondern auch mit uns zu feiern. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Wir freuen uns darauf, mit Euch zu feiern.

Der Kerbausschuß

Kinderseite



OWOTYS: 9/11/507

1. Biblische Figur, lag als Kind im Schilfkorb
2. Adam und ...
3. Großes Tier mit Rüssel
4. Kirchenfest im Frühling
5. Blume im Mai
6. Arche

LÖSUNG

1 2 3 4 5 6

Die Geschichte von dieser Person er
-fährt ihr im nächsten Gemeindebrief.

Hallo Kinder!



Na, habt ihr mich im letzten Gemeindebrief gleich gefunden? Wahrscheinlich nicht auf den ersten Blick, doch aber auf den fünften, sechsten

oder erst auf den zehnten Blick?! „Auf einen Blick“ - auf dieser Seite saß ich, ich habe mich ganz klein im „B“ versteckt!!! War ein bißchen eng, ich geb's zu, diesmal habe ich mehr Platz! Macht's gut!